



Christoph Riedo-Emmenegger

Prophetisch-messianische Provokateure der Pax Romana. Jesus von Nazaret und andere Störenfriede im Konflikt mit dem Römischen Reich
(NTOA 56)

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2006. 381 S. 59,90€.
ISBN 978-3-525-53959-0

Michael Hartmann (2007)

Von Rom, dem Zentrum des Römischen Reiches aus gesehen, lag Palästina geographisch sehr weit entfernt. Dennoch bestimmten der Kaiser und die ihn umgebenden Machteliten den dortigen Alltag im 1. Jh. n. Chr. unmittelbar. Dies war nicht immer so gewesen. Der Aufstieg vom republikanischen Stadtstaat hin zu der Supermacht der Antike war erst allmählich und durch ein Bündel einander ergänzender Strategien möglich geworden. Sie halfen dabei, die römische Herrschaft nach innen und außen hin zu sichern. Ideologisch überhöht wurde sie im Konzept der „Pax Romana“. Von diesem spezifischen Herrschaftssystem, in dessen Dienst auch eine subtil austarierte Ökonomie stand, profitierten unmittelbar nur der Kaiser und die, gemessen an der Gesamtbevölkerung, relativ kleinen römischen Machteliten sowie mittelbar die davon abhängigen lokalen Eliten innerhalb des römischen Einflussbereichs. Alle Aktivitäten, die eine Störung oder gar Destabilisierung dieses Systems nach sich ziehen konnten, wurden auf allen Stufen der politischen Verantwortlichkeit sehr aufmerksam verfolgt und gegebenenfalls sehr rasch, oft genug unter Aufbietung militärischer Maßnahmen, „abgestellt“.

Die Arbeit von Emmenegger gibt einen umfassenden Einblick in den Aufbau des römischen Herrschaftssystems, er benennt dessen tragende Pfeiler und zeigt, wie die einzelnen Systemkomponenten zusammenwirken. Im ersten Hauptteil (S. 5-196) stellt er zunächst die Strategien dar, welche die römischen Eliten in den einzelnen Bereichen zur Erweiterung und Sicherung des Imperiums verfolgten. Ausgangspunkt der Betrachtung ist die spätere Republik. Die dort entwickelten Expansions- und Sicherheitsstrategien (politische, administrative und finanzielle, religiöse und ideologische) waren mit einigen Modifikationen bis in die Kaiserzeit hinein wirksam. Ein besonderer Blick gilt dem Militär, das in der römischen Gesellschaft und Geschichte eine zunehmend wichtigere Rolle einnahm. Die permanente Bereitschaft, Krieg zu führen, wurde selbstverständlich. Der Wille zur Herrschaft trieb die Expansionspolitik voran. Alle Maßnahmen zielten letztlich auf die Stabilisierung der römischen Herrschaft ab.

Im zweiten Hauptteil (S. 197-314) wendet sich Emmenegger der Umsetzung dieser römischen Sicherheitsstrategien in Palästina zu. Er beleuchtet dies konkret anhand zweier Klientelfürsten der Herodesfamilie sowie der Statthalter der ersten beiden

Prokuratoren. Mit diesen Strategien gerieten in der Folge verschiedene prophetisch-messianische Bewegungen des Judentums in Konflikt. Art und Weise des Einschreitens hingen ab von der jeweiligen (Führungs-)Gestalt, ihrem Programm und dem davon ausgehenden „Störungs- oder Bedrohungspotential“. Johannes der Täufer galt Herodes Antipas als zunehmende Gefahr für die politische Ordnung seines Klientelreiches. Bei Jesus ging die Gefahr aus Sicht der Obrigkeit von der Königsprätention sowie der Kritik und Störung der tempelstaatlichen Ordnung aus. Mit der Hinrichtung der jeweiligen Führungsgestalten verschwand aus dieser Perspektive auch das Bedrohungspotenzial für die Stabilität der Provinz Judäa bzw. das Klientelreich des Antipas. Auffallend ist, dass sich die politisch Verantwortlichen in der Regel an das Prinzip der Verhältnismäßigkeit der Mittel halten. Wo die Bewegungen aus der Logik der Herrschenden heraus allerdings ein größeres Gefahrenpotenzial bargen (z.B. bei einigen Zeichenpropheten oder dem samaritanischen Propheten), weil eben weit mehr Menschen aus der aufgezwungenen Lebens- und Wirtschaftsordnung herausdrängten, das System also empfindlicher gestört wurde, da kam es zu massiven militärischen Reaktionen. Emmeneggers Werk schreitet ein weites Feld ab. Es ist akribisch gearbeitet und bietet den interessierten LeserInnen eine Fülle an Details zu den Systemkomponenten des Römischen Reiches und dessen Funktionsweise. Viele Exkurse sind überdies im Buch (für das man sich ein größeres und damit augenfreundlicheres Schriftbild gewünscht hätte) nicht abgedruckt, sondern können als pdf online abgerufen werden. Wer das Werk von Richard Horsley gelesen hat, der bekommt mit der Studie von Emmenegger den weiteren zeitlichen und kulturellen Horizont für das Wirken Jesu und der frühchristlichen Gemeinden an die Hand.

Stichworte: *Rom, Pax Romana*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung